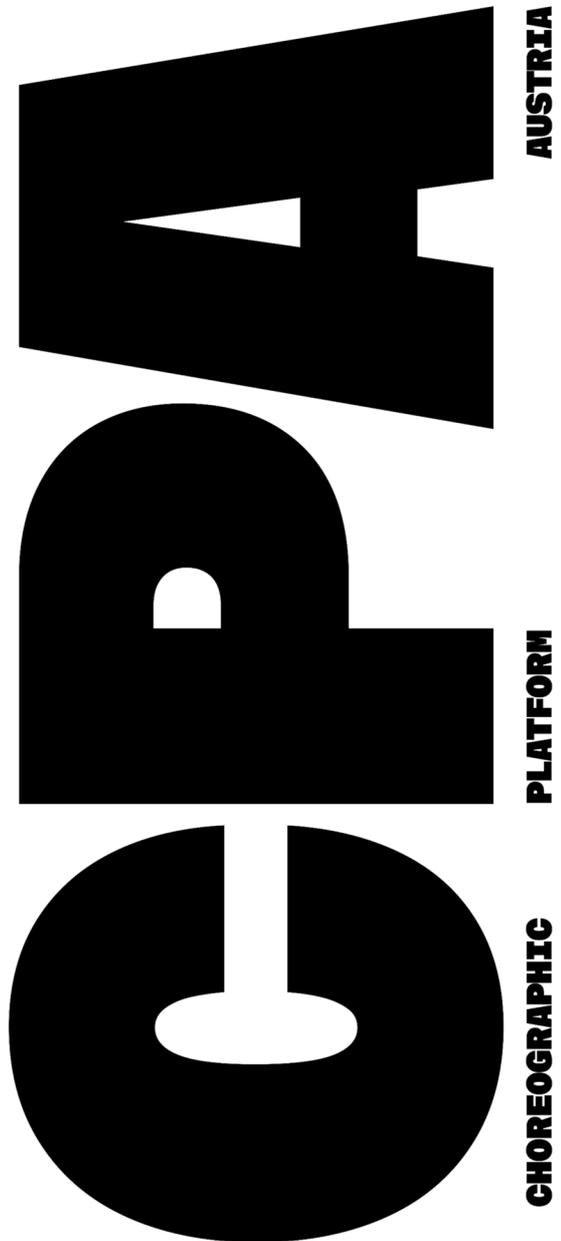


PRESSEUNTERLAGEN



Pressematerial und Foto-Download: choreographic-platform.at/press

Kontakt:

Nora Wenzler

T +43 (0)676 9502380

marketing@choreographic-platform.at

Franz Jud

T +43 (0)15813591-65

jud@tqw.at

Choreographic Platform Austria

19. bis 21. Oktober

Tanzquartier Wien, brut, Festspielhaus St. Pölten

*„In den letzten Jahren sind eine Reihe von spannenden choreografischen Arbeiten entstanden, die vor allem aufgrund der Auswirkungen der Pandemie nicht ihre verdiente Aufmerksamkeit im In- und Ausland erhalten konnten – gute Gründe, das Format der Choreografischen Plattform wieder zu initiieren. Wir freuen uns sehr, dass es dem TQW gelungen ist, das Programm der CPA gemeinsam im Verbund der maßgebenden österreichischen Veranstalter*innen im Bereich Tanz & Choreografie zu organisieren und zu kuratieren.“*

Bettina Kogler

Künstlerische Leitung Tanzquartier Wien

„Ein Festival für heimisches Publikum, aber eben auch für internationale Veranstalterinnen und Veranstalter. Es ist atemberaubend, welche Innovation und Dynamik dem hiesigen Tanz zugrunde liegen. Diese drei Tage werden Orientierung geben: Hier präsentiert sich in konzentrierter und kompakter Form die heimische Tanz- und Performanceszene. Ich bin überzeugt, dass die CPA einen ganz wesentlichen Beitrag zur Internationalisierung dieses Bereichs leisten wird.“

Andrea Mayer

Kunst- und Kulturstaatssekretärin

„Mit der Gründung der CPA ist ein wichtiger Schritt gelungen: endlich gibt es auch in Österreich eine landesweite Tanzplattform, wie sie in vielen Ländern bereits etabliert ist. Sie ist das stärkste internationale Zeichen und bedeutet die Öffnung dieser künstlerisch hochspannenden Szene ins In- und Ausland. Im Fokus dieser Initiative von Kunst und Politik steht die vitale Szene der österreichischen Tanz- und Performancekunst. Es ist großartig, dass der Bund und alle Bundesländer hinter diesem bundesweiten Anliegen stehen.“

Veronica Kaup-Hasler

Kulturstadträtin Wien

Die CPA, Choreographic Platform Austria, wird heuer als biennale Veranstaltung neu gestartet und präsentiert von nun an regelmäßig ausgesuchte Tanz- und Performanceproduktionen aus Österreich für ein nationales und internationales Publikum.

Ein Verbund maßgebender Institutionen im Bereich Tanz, Choreografie und Performance bestehend aus brut, Tanzquartier Wien, Festspielhaus St. Pölten, ImpulsTanz, Osterfestival Tirol und SZENE Salzburg kuratierte gemeinsam das diesjährige Programm der CPA. Die Häuser brut, Tanzquartier Wien und Festspielhaus St. Pölten führen im Oktober 2023 die gemeinsame choreografische Plattform in Form einer dreitägigen Veranstaltung mit dichtem Programm durch. Begleitend wird eine Online Plattform entwickelt, die kontinuierlich eine Auswahl des landesweiten Tanzgeschehens präsentiert und begleitet.

Gefördert wird die CPA zu gleichen Teilen vom Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport wie von der Stadt Wien mit je 120.000

Euro. Weiters beteiligen sich das Land Niederösterreich, Land Burgenland, Land Salzburg, Land Steiermark, Land Kärnten, Land Tirol, Land Vorarlberg und Land Oberösterreich.

Die CPA findet von Donnerstag, 19. bis Samstag, 21. Oktober 2023 in den Räumen des Festspielhauses St. Pölten sowie in Wien im brut, im Tanzquartier Wien, im Volkstheater Wien, im Raum Der Betrieb und in den Seestadt Studios statt. Das dreitägige Programm umfasst 13 Produktionen. Die in den Arbeiten verhandelten und diskutierten Themen reichen vom beschädigten Zustand unseres Planeten, drängenden sozialen Gedanken, versöhnendem, weil gerechtem Erinnern über alternative Versionen der Zukunft bis hinein in virtuelle Welten. Dabei tritt man einen Schritt zur Seite, versucht sich anzupassen, gerät aus dem Gleichgewicht, versetzt Dinge in Bewegung, dringt an die äußersten Ränder vor, stößt an Grenzen, wird melancholisch, entwickelt Fürsorge und beschwört eine andere Welt. Großzügig zusammengefasst kann all dies als Einladung verstanden werden, gemeinsam über unser Verhältnis zur Welt nachzudenken.

Gezeigt werden neben zahlreichen größeren Arbeiten renommierter Choreograf*innen auch kleinere Formate und Stücke von Newcomer*innen. Komplementiert wird das künstlerische Programm zum einen von Pitching Sessions, die weiteren 12 Künstler*innen die Möglichkeit geben ihr künstlerisches Schaffen in einer moderierten Situation vorzustellen, und zum anderen von Screenings choreografischer Filme, die z.T. während der pandemischen Lockdowns entstanden sind.

Kuratiert von:

brut - Kira Kirsch, Flori Gugger
Festspielhaus St. Pölten - Bettina Masuch
ImPulsTanz - Chris Standfest, Rio Rutzinger
Osterfestival Tirol - Hannah Crepaz
SZENE Salzburg - Angela Glechner
Tanzquartier Wien - Bettina Kogler, Christa Spatt

Programmübersicht

Do, 19. Oktober 2023, Wien

| | | |
|-----------|---|---------------|
| 13:30 Uhr | Karin Pauer: ‚WE WERE NEVER ONE‘ | brut nordwest |
| 15:30 Uhr | Hungry Sharks: ‚BÉTON BRUT‘ | brut nordwest |
| 18:00 Uhr | Michael Turinsky: ‚Precarious Moves‘ | TQW Studio 2 |
| 18:00 Uhr | Mzamo Nondlwana: ‚Dance for the Future‘ | TQW Studio 3 |
| 20:00 Uhr | Michael Turinsky: ‚Precarious Moves‘ | TQW Studio 2 |
| 20:00 Uhr | Mzamo Nondlwana: ‚Dance for the Future‘ | TQW Studio 3 |
| 21:30 Uhr | Amanda Piña/nadaproductions: ‚Exótica‘ | TQW Halle G |

13:00 - 21:30 Uhr: Film Screenings, TQW Studio 1

ab 20:00 Uhr: Video Installation ‚Encounters #1‘, Der Betrieb, 1150 Wien

Fr, 20. Oktober 2023, Festspielhaus St. Pölten

| | | |
|-----------|---|---------------|
| 13:00 Uhr | Pitching Session 1 Samuel Feldhandler, Lau Lukkarila, Michikazu Matsune, Simon Mayer, Eva-Maria Schaller, Walktanztheater/Elisabeth Orłowsky, Mod.: Astrid Peterle | Probephöhne 1 |
| 13:00 Uhr | Pitching Session 2 Nayana Keshava Bhat, BODHI PROJECT, Lisa Hinterreithner, MAD, Eva Müller, Andrea K. Schlehwein, Mod.: Julia Schwarzbach | Probephöhne 2 |
| 16:00 Uhr | CieLAROQUE/helene weinzierl: ‚Rhythmus und Rausch‘ | Foyer |
| 18:00 Uhr | Liquid Loft: ‚Stranger Than L.I.F.E.‘ | Kleiner Saal |
| 18:00 Uhr | Navaridas/Deutinger/Riegler: ‚MOTORA‘ | Vorplatz |
| 19:30 Uhr | Doris Uhlich: ‚SONNE‘ | Großer Saal |
| 21:00 Uhr | Navaridas/Deutinger/Riegler: ‚MOTORA‘ | Vorplatz |

15:00 - 19:30 Uhr: Film Screenings, Festspielhaus St. Pölten (Foyer)

durchgängig in Wien: Video Installation ‚Encounters #1‘, Der Betrieb, 1150 Wien

Sa, 21. Oktober 2023, Wien

| | | |
|-----------|---|------------------|
| 11:00 Uhr | Philipp Gehmacher: ‚The Slowest Urgency (an environment)‘ | Seestadt Studios |
| 14:00 Uhr | Karin Pauer: ‚WE WERE NEVER ONE‘ | brut nordwest |
| 16:00 Uhr | Veza Fernández: ‚Alalazo‘ | brut nordwest |
| 18:00 Uhr | Alix Eynaudi: ‚BRUNO‘ | Halle G |
| 20:00 Uhr | Florentina Holzinger: ‚Ophelia’s Got Talent‘ | Volkstheater |

13:00 - 21:30 Uhr: Film Screenings, TQW Studio 1

durchgängig bis 22:00 Uhr: Video Installation ‚Encounters #1‘, Der Betrieb

Detailprogramm

Karin Pauer: WE WERE NEVER ONE

an embodied encyclopedia of the now

Do, 19. Oktober, 13:30 Uhr, brut nordwest

Sa, 21. Oktober, 14:00 Uhr, brut nordwest

In englischer Sprache

Ca. 90 min

In ‚WE WERE NEVER ONE‘ kreiert die Choreografin Karin Pauer eine sich stetig transformierende Performance-Installation, in der skulpturale Elemente und Liveperformance miteinander verschmelzen. Verkörperte Texte treffen auf poetische Bilder, in denen menschliche und mehr als menschliche Kreaturen miteinander interagieren. Vier Performer*innen, ein Musiker und eine bildende Künstlerin, lassen einen Kreislauf aus Metamorphosen entstehen, in dem jedes „Ich“ erkennt, dass es gleichzeitig ein „WIR“ ist.

Der Menschheit wird aktuell klar, wie sehr Alles mit Allem zusammenhängt, wie sehr wir mit anderen Menschen und der Welt um uns herum verbunden sind. Spätestens seit der Pandemie haben wir dies am eigenen Leib erfahren. In der installativen Performance ‚WE WERE NEVER ONE‘ entwickelt die Choreografin Karin Pauer eine Sprache der Gegenwart und der Achtsamkeit, eine „embodied language of nowness“, die diesen neuen Zustand der Bewusstheit in Choreografie und Bewegung übersetzt.

Die Erkenntnis unserer aller Verbundenheit verwandelt sich in Text, verkörperte Gedanken, hybride Objekte, heimgesuchte Landschaften, Geräusche des Aussterbens und Begegnungen im Moment der Bewegung. Dabei entsteht eine Praxis, mit der wir lernen können, unseren beschädigten planetaren Zustand wahrzunehmen. ‚WE WERE NEVER ONE‘ ist Teil des Zyklus ‚dances of the anthropocene‘, der unser anthropozentrisches Weltbild herausfordert, untersucht und gleichzeitig versucht, verkörperte Praktiken der Empathie und der Fürsorge zu entwickeln.

Karin Pauer ist Performerin und Choreografin. Nach ihrem Studium der Choreografie am ArtEZ Institute in Arnhem, Niederlande, arbeitete sie mit Choreograf*innen, Filmemacher*innen und bildenden Künstler*innen zusammen, darunter Liquid Loft / Chris Haring, Davis Freeman, Mike O’Connor, Maureen Kaegi und Aldo Giannotti. Seit 2015 arbeitet sie kontinuierlich mit der in Österreich ansässigen Tanzkompanie Liquid Loft zusammen. Ihre eigenen Stücke wurden bei ImPulsTanz, im Tanzquartier Wien, beim Donaufestival, bei den Salzburger Tanztagen, in der Fabrica de Pensule / Cluj, bei den Wiener Festwochen und im MAMbo Museum / Bologna präsentiert. Im brut-Programm war Karin Pauer zuletzt mit ‚THE SCORE‘ (2020) zu sehen.

www.karinpauer.com

Künstlerische Leitung Karin Pauer **Künstlerische Assistenz** Arttu Palmio **Performance** Anna Biczok, Gergő Farkas, Arttu Palmio, Karin Pauer **Entwicklung, Choreografie** Anna Biczok, Arttu Palmio, Hugo Le Brigand, Karin Pauer **Objekte** Maureen Kaegi **Sound** Paolo Monti / the starpillow / Record Label Dissipatio Records **Lichtdesign** Sveta Schwin **Lichttechnik** Nicholas Langer **Kostüme** Karin Pauer **Produktion** mollusca productions **Besonderer Dank an** Pauline Bouzek u.v.a.

Eine Koproduktion von Karin Pauer, Kunstverein ARGO, brut Wien und MDT Stockholm. Mit freundlicher Unterstützung der Kulturabteilung der Stadt Wien, des Österreichischen Bundesministeriums für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport, Life Long Burning – Towards a sustainable Eco-System for Contemporary Dance in Europe (2018-2022, gefördert durch das Creative Crossroads-Programm der Europäischen Union), sowie der „Workshop Foundation“ Budapest.

Hungry Sharks: BÉTON BRUT

Do, 19. Oktober 2023, 15:30 Uhr, brut nordwest

In englischer Sprache

Ca. 60 min

In ‚BÉTON BRUT‘ verbindet die urbane Tanzkompanie Hungry Sharks die Ästhetik und Prinzipien brutalistischer Architektur mit den Werten und der Geschichte des Tanzstils breaking.

Die revolutionäre Strömung Brutalismus bereicherte die Architektur der 1950er Jahre um neue Werte, Prinzipien und Bauwerke, die sich bis heute sichtbar in die Stadtbilder rund um den Globus einfügen. Zur Tanzform breaking – einer Säule der Hip-Hop Kultur – decken die Hungry Sharks ein breites Spektrum an Gemeinsamkeiten auf. Der soziale Gedanke, der sich mit einer ausdrucksstarken Ästhetik an die ärmere Gesellschaft wendet und zahlreiche weitere Ähnlichkeiten dienen als Grundlage der Stückentwicklung. Die gemeinsamen Aspekte ordnen sich leitfadentartig um das maßgebende Element des rohen Betons an, welcher sowohl ein wichtiges Ausdrucksmittel brutalistischer Architektur, als auch einen physischen Untergrund für die Entwicklung und Ausübung von breaking darstellt.

Hungry Sharks wurde 2011 vom Choreografen Valentin Alfery und der Produzentin und Fotografin Dušana Baltić gegründet. Ausgehend von dem Gedanken, die Bewegungssprache urbaner Tanzstile im Theater zu etablieren, produziert die Tanzcompany seitdem regelmäßig abendfüllende Tanzproduktionen und bringt diese international zur Aufführung.
www.hungrysharks.at

Idee, Konzept, Künstlerische Leitung, Choreografie, Texte Valentin Alfery **Tanz, Bewegungsrecherche** Elena Bartosch, Timo Bouter, Alexander Tesch, Maëva Abdelhafid **Live Sound, Komposition** Manuel Riegler **Dramaturgie, Choreografische Assistenz** Marco Payer **Produktion, Künstlerische Mitarbeit, Voice-over** Dušana Baltić **Lichtdesign** Valentin Alfery **Kostümbau, Anfertigung** Kreineckers / Anna & Magdalena Kreinecker **Produktionsassistenz** Maira Darja Horvath, Laura Graciela Saiz, Max Rosenberger **Fotografie** Jelena Janković, Kilian Kovacs **Residency und Recherche mit** Katharina Senk, Jacob Börlin, Jennie-Love Navoret, Anton Schalnich, Viviane Tanzmeister, Kilian Kovacs, Michael Sellner, Max Rosenberger, Alexander Ihara Muus, Victor Petro, Timo Bouter, Alexander Tesch, Elena Bartosch, Marco Payer **Danke an** Matthias Mollner (Entwicklung Betonschuhe), Hannes Veitlbauer (Betonmischer), Technik Team der SZENE Salzburg (technische Unterstützung)

Eine Koproduktion von Kulturverein Hungry Sharks Wien, brut Wien und SZENE Salzburg. Mit freundlicher Unterstützung der Kulturabteilung der Stadt Wien, des Österreichischen Bundesministeriums für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport, Stadt Salzburg, Land Salzburg und Land Kärnten. Mit Unterstützung der SZENE Salzburg und des Festspielhaus St. Pölten im Rahmen einer Arbeitsresidenz.

Michael Turinsky: Precarious Moves

Do, 19. Oktober 2023, 18:00 & 20:00 Uhr, TQW Studio 2

In englischer Sprache. Mit Übertiteln in deutscher und englischer Sprache

Ca. 70 min

Wie setzt sich ein Körper in Bewegung, dort, wo das Verhältnis zwischen ihm und dem, was ihn umgibt, als grundlegend prekäres, verletzliches aufscheint? Als eines, das nur allzu leicht aus dem Gleichgewicht gerät und in dem wir an so manche Grenze stoßen? In ‚Precarious Moves‘ setzt Michael Turinsky seine Untersuchungen choreografischer Gesten im Entwerfen handlungspolitischer Ästhetiken fort. Im Zentrum des Solos steht die Befragung sowohl persönlicher als auch kollektiver Bedürfnisse und Notwendigkeiten in Bezug auf Mobilität und Mobilisierung. Von der Erfahrung körperlicher Behinderung ausgehend knüpft Turinsky einmal mehr an das Konzept der „crip time“ an, in einem (Auf-)Begehren gegen das Diktat der Einpassung von Körpern in die systemischen Regime der hegemonialen Mobilitäts- und Mobilisierungskulturen. Changierend zwischen Organischem und Organisation entfaltet sich ‚Precarious Moves‘ als Erkundung jener seltsamen Schleife, die den Körper mit der sinnlichen Welt, durch die er sich bewegt, verbindet.

Im Januar 2021 war die Uraufführung von ‚Precarious Moves‘ als Onlineversion auf tqw.at zu sehen. Im selben Jahr wurde das Stück mit dem Nestroy-Preis ausgezeichnet.

Michael Turinsky lebt und arbeitet als Choreograf, Performer und Theoretiker in Wien. Zusammenarbeit u. a. mit Bert Gstettner, Barbara Kraus, Legitimate Bodies / Robin Dingemans / Mick Bryson, Doris Uhlich, Claire Vivianne Sobottke und Teresa Vittucci. Michael Turinsky hielt Vorträge und Workshops u. a. an den Universitäten Linz und Salzburg, an der College Art Association in New York, am Tanzquartier Wien sowie bei ImpulsTanz und veröffentlichte in unterschiedlichen Fachzeitschriften und Journalen.

michaelturinsky.org

Konzept, Choreografie, Performance, Text, Lyrics Michael Turinsky **Musik, Lyrics** Tian Rotteveel **Raum, Objekte, Kostüm** Jenny Schleif **Licht** Sveta Schwin **Dramaturgische Beratung** Gabrielle Cram **Produktion** Anna Gräsel **Fotografie** Michael Loizenbauer

Eine Koproduktion von Michael Turinsky mit Tanzquartier Wien und HAU Hebbel am Ufer, Berlin. Mit freundlicher Unterstützung der Kulturabteilung der Stadt Wien und des Österreichischen Bundesministeriums für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport.

Mzamo Nondlwana: Dance for the Future

Do, 19. Oktober 2023, 18:00 & 20:00 Uhr, TQW Studio 3

In englischer Sprache

45 min

Mzamo Nondlwana tanzt Richtung Zukunft! Die Soloperformance in Zusammenarbeit mit Sound-Artist Lens Kühleitner und Visual-Artist İpek Hamzaoğlu entwirft eine alternative Vision der Zukunft. Sie hat ihre Wurzeln in den radikal queeren und feministischen Bewegungen und prangert die Werte der White Supremacy an, die auf Herrschaft und Destruktion basieren. ‚Dance for the Future‘ erschließt das kollektive Bewusstsein, teilt Pandemieerfahrungen und betont gleichzeitig die Kraft der Gemeinschaft als Form der Heilung. Diese Performance erforscht den Tanz der Zukunft und ist „ein Raum, in dem Übernatürliches, Fantastisches, Historisches und Futuristisches miteinander verschmelzen“ (Mark Dery, US-amerikanischer Autor, Dozent und Kulturkritiker).

Insbesondere Black, queerfeministische und migrantische Communitys, der globale Süden und alternative Bewegungen haben schon immer heteronormative Strukturen offengelegt und bekämpft. Aus diesen marginalisierten Gemeinschaften schöpft ‚Dance for the Future‘ seine Inspiration. Themen wie Kollektivität, Trauer und Transformation geben ihm seine Form, und in Sound, Video und Mzamo Nondlwanas Performance findet er seinen Ausdruck. Dieser Tanz ist einer besseren Zukunft gewidmet.

Mzamo Nondlwana, queer, nichtbinär und darstellende*r Künstler*in, stammt ursprünglich aus Johannesburg, Südafrika. Nondlwanas Arbeit konzentriert sich auf marginalisierte Körper und den Versuch, die koloniale Fantasie zu unterlaufen. 2006 schloss Mzamo Nondlwana die Tanzausbildung am MID (Südafrika) und 2014 bei SEAD (Österreich) ab. Nondlwana arbeitete mit Michikazu Matsune, Doris Uhlich, Magdalena Chowanec, Needcompany und Michael Turinsky, und bildet eine Hälfte von Bicha Boo, einem seit 2017 bestehenden audiovisuellen performativen DJ-Kollektiv.

Lens Kühleitner ist Musiker*in und Performer*in, arbeitet mit Sound, Video und Bewegung. Jüngste Arbeiten umfassen Konzerte und Veröffentlichungen als Lan Rex, sowie Performances & Kollaborationen u.a. mit Lau Lukkarila/Luca Bonamore, Olivia Hild und Performances mit u. a. Claire Lefèvre und Zeza Fernández. Lens ist Teil des Koordinationsteams des Vereines Pink Noise sowie der Tanzgruppe des Tanzquartier Wien 23, PARASOL.

İpek Hamzaoğlu ist Künstlerin, Filmemacherin, Kulturarbeiterin sowie freiberufliche Kamerafrau und Filmeditorin. Ihre künstlerische Arbeit fokussiert sich auf die Darstellung kollektiver Melancholie und das Potenzial von postapokalyptischen Zukunftserzählungen, Gemeinschaftswissen und Klatsch. Sie hat an zahlreichen queer-feministischen Projekten zu den Themen Archivpolitik, Freundschaft und kollektive Wissensproduktion teilgenommen. Ihre Arbeiten wurden zuletzt in der Kunsthalle Bern, der Mardin Biennale, dem mumok kino und dem Pera Museum gezeigt.

Konzept, Choreografie Mzamo Nondlwana **Dramaturgie** Sunanda Mesquita **Sound-Artist** Lens Kühleitner
Bühnenbild Guilherme Maggessi **Produktionsleitung** Marissa Lobo **Video** İpek Hamzaoğlu **Kostüm** Isabelle Edi **Artistic input** İklim Doğan, Bassano Bonelli

Eine Koproduktion von Mzamo Nondlwana und imagetanz/brut Wien. Mit freundlicher Unterstützung der Kulturabteilung der Stadt Wien, des Österreichischen Bundesministeriums für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport, des Arbeitsstipendiums der Kulturabteilung der Stadt Wien, von Raw Matters Summer Residency und Bears in the Park. Dank an nadalokal Reclaim Festival für die Veröffentlichung.

Amanda Piña / nadaproductions: Exótica

Do, 19. Oktober 2023, 21:30 Uhr, TQW Halle G

In englischer und französischer Sprache. Mit Übertiteln in deutscher und englischer Sprache

Ca. 90 min

„Exótica“ versteht sich als Hommage an alle vergessenen Performer*innen of colour, die keinen Platz im Kanon der Tanzgeschichte fanden und erst langsam wieder entdeckt werden.

Bereits im Titel spiegelt sich die Praxis der Zuschreibung der als „fremd“ gelesenen und sexuell aufgeladenen Kunstformen, die bis heute andauert. Um dieses Phänomen und seine gegenwärtigen Resonanzen sichtbar zu machen reist Amanda Piña in ihrer neuen Tanzperformance mit ihrem Ensemble in die Vergangenheit und erweckt in einer Beschwörung der besonderen Art die exotisierten und teils queeren Bühnenkünstler*innen La Sarabia, Nyota Inyoka, François „Féral“ Benga und Leila Bederkhan, die in den 1920er Jahren mit großem Erfolg in Europa lebten und arbeiteten und weltweit tourten, wieder zum Leben. Dabei entlarvt sie nicht nur den exotisierenden White Gaze, der durch vorherrschende Vorstellungen dessen, was „orientalisch“ oder „afrikanisch“ genug war, den künstlerischen Gestaltungsraum eingrenzte. Amanda Piña zeigt zugleich, mit welcher Vehemenz die genannten Künstler*innen diesen limitierten Raum zu nutzen verstanden, um darin künstlerisch herausragende Choreografien zu kreieren, die anhand von Zeichnungen und Bilddokumenten teils noch heute zugänglich sind. „Exótica“ widmet sich diesen Tänzen und versteht sich zugleich als Hommage an alle vergessenen Performer*innen of Colour, die keinen Platz im Kanon der Tanzgeschichte fanden und erst langsam wiederentdeckt werden. Denn obwohl die Archive mit zahlreichen Zeitungsartikeln bestückt sind, die von ihrer großen Popularität zeugen, verschwanden diese Tänzer*innen nach dem Zweiten Weltkrieg zunehmend von den Bühnen Europas und aus dem kulturellen Gedächtnis. Amanda Piña, die im Rahmen der Ruhrtriennale bereits 2020 ihre Arbeit Danza y Frontera zeigte, widmet sich diesem Akt des Vergessens und fragt, welchen Gesetzmäßigkeiten er unterliegt.

Amanda Piña begreift ihre Performances als zeitgenössische Rituale, in denen die ideologische Trennung zwischen Moderne und Tradition, Mensch, Tier und Pflanzen, Natur und Kultur aufgehoben wird. Dabei verhandelt die mexikanisch-chilenisch-österreichische Choreografin, Tänzerin und Kulturarbeiterin die Entkolonialisierung der Kunst. Der Schwerpunkt ihrer Choreografien liegt auf der politischen und sozialen Kraft von Tanz, den Piña als sozio-ökologische Bewegung interpretiert. Neben ihrem Interesse, Kunst jenseits von Produktlogiken zu entwickeln, steht die Erforschung neuer Rahmenbedingungen zur Schaffung sinnlicher Erfahrungen im Zentrum ihrer Arbeit.
nadaproductions.at

Künstlerische Leitung Amanda Piña **Performance von und mit** Ángela Muñoz Martínez, André Bared Kabangu Bakambay, Zora Snake, Venuri Perera, iSaAc Espinoza Hidrobo, Amanda Piña **Dramaturgie** Nicole Haitzinger **Integral Design** Michiel Jimenez **Bühne, Szenografie** „Forêt Asiatique“ (1921) von Albert Dubosq, reproduziert von Decoratelier Jozef Wouters als Teil von Amandas Beitrag zu „Infini #18“ (2022) **Technische Leitung** Marcelo Daza **Licht** Emilio Cordero **Musik** Ángela Muñoz Martínez, Zevra **Sounddesign** Dominik Traun **Kostüme** Federico Protto **Regieassistenz** Pierre-Louis Kerbart

Produziert von Amanda Piña/Fortuna in Koproduktion mit Kunstenfestivaldesarts, Holland Festival, Festival d'Automne à Paris, Tanzquartier Wien, PACT Zollverein, DDD -Festival Dias da Dança, La Bâtie-Festival de Genève, NEXT Festival.

CieLAROQUE/helene weinzierl: Rhythmus und Rausch

Fr, 20. Oktober 2023, 16:00 Uhr, Festspielhaus St. Pölten (Foyer)

In englischer Sprache

Ca. 70 min

„Rhythmus und Rausch“ untersucht die Frage, inwieweit zwischenmenschliche Nähe beziehungsweise die Reduktion körperlicher Distanz in einem performativen Setting Intimität schafft, oder ob sich dadurch der Abstand zwischen Darsteller*innen und Publikum vergrößert. Setzt ein solcher Prozess der Verdichtung im wahrsten Sinne des Wortes Fliehkräfte frei? Erlaubt die Anonymität des urbanen Kontexts überhaupt persönliche Annäherung und Vernetzung? Die Performer*innen schaffen eine interaktive, partizipative Puzzlelandschaft, die sich im Laufe der Aufführung zu einem strukturierten Chaos, zu einem energetischen Sog, einem nicht enden wollenden Loop, zu ununterbrochener Bewegung voller körperlicher Intensität entwickelt. Mit zunehmender Dauer wird der öffentliche Raum als essentieller Teil des Stückes zu einem weiteren Darsteller.

CieLAROQUE wurde 1995 von Helene Weinzierl gegründet. In ihren choreographischen, interdisziplinären Arbeiten setzt sie sich häufig mit sozialpolitisch relevanten Themen auseinander. Ihre Stücke, die sich durch eine klare, intensive Bewegungssprache auszeichnen, wurden mit zahlreichen internationalen Preisen prämiert.
cielaroque.com

Konzept & künstlerische Leitung Helene Weinzierl **Choreographie** Helene Weinzierl in Zusammenarbeit mit den Performer*innen **Musik & Komposition** Oliver Stotz **Produktion** CieLAROQUE & SZENE Salzburg

Mit freundlicher Unterstützung des Österreichischen Bundesministeriums für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport, Salzburg Stadt:Kultur, Salzburg Land:Kultur und Tanzimpulse Salzburg.

Liquid Loft: Stranger than L.I.F.E.

living in funny eternity

Fr, 20. Oktober 2023, 18:00 Uhr, Festspielhaus St. Pölten (Kleiner Saal)

Ohne Sprache

Ca. 60 min

„Stranger Than Paradise“ hieß jenes ursprüngliche Projekt, das für die Bühne des Tanzquartiers Wien geplant war, aufgrund der Pandemie aber als Video on Demand realisiert werden musste. Es ist Teil des fortlaufenden Projekts ‚L.I.F.E.‘, in dem sich die Protagonist*innen in einem Hybrid zwischen Bühnenperformance und Live-Video bewegen. Die Tänzer*innen finden sich in halb realen, halb virtuellen Landschaften wieder, ihre Gedanken und ihr körperliches Handeln werden live auf die sie umgebenden Leinwände projiziert. Dadurch beeinflussen sie real nicht nur die ästhetische Umgebung ihrer Bühnenlandschaft, sondern auch das virtuelle Geschehen im Film. Filmästhetik und Live-Performance werden nun durch den Einsatz von Handkameras auf der Bühne um neue Szenen erweitert und in ‚Stranger than L.I.F.E.‘ zu einem komplexen audiovisuell-atmosphärischen Werk zusammengefügt.

*„Der Körper ist ein Auslaufmodell; noch wird er gebraucht, aber die Zurüstungen für seine Abschaffung laufen – und rufen Melancholie, Abschiedsmanöver wach. Im sphinxischen Schillern der Tänzer*innen ist die alte Utopie der Gleichberechtigung der Wesen versteckt. Ist das Bild, das der Spiegel produziert, eine Addition oder eine Division? Teilt er die Ansicht, die sich ihm bietet, oder doppelt er sie? Modifikation und Infektion liegen nah beieinander: Wir sind Biomachines, elektronisch verbessert, aber biologisch gefährdet. Nur die Technologisierung, die Synthese von Fleisch und Mechanik, kann uns sichern: Die Illusion des Menschlichen, die in dessen perfekt nachgebauten Oberflächen steckt, täuscht über das Artifizielle der neuen Spezies hinweg. Wir werden uns an sie, also an uns, gewöhnen.“*

Stefan Grissemann

Liquid Loft wurde 2005 vom Choreografen Chris Haring gemeinsam mit dem Musiker Andreas Berger, der Tänzerin Stephanie Cumming und dem Dramaturgen Thomas Jelinek gegründet. Inspiriert von Science-Fiction-Literatur und Cyborg-Theorie befassen sich die Arbeiten damit, wie sich unsere Wahrnehmung und Körper durch visuelle Medien und den alltäglichen Gebrauch von Technik verändern. Mit ihren Methoden der Dekonstruktion tänzerischen Bewegungsmaterials und der Verschiebung akustischer Ebenen erschließt die Performance-Company neue choreografische Handlungsfelder und setzt zeitgenössischen Tanz in Verbindung mit anderen zeitgenössischen Kunstformen. Ihre eigenwillige Bild- und Formensprache, die unverkennbaren akustischen Bühnensets und die professionelle tänzerische Umsetzung brachten Liquid Loft internationale Anerkennung und Auszeichnungen wie den Goldenen Löwen für die „Beste Performance“ bei der Biennale Venedig.
www.liquidloft.at

Tanz, Choreografie Luke Baio, Dong Uk Kim, Dante Murillo, Anna Maria Nowak, Breanna O`Mara, Hannah Timbrell **Künstlerische Leitung, Choreografie** Chris Haring **Komposition and Soundkonzept** Andreas Berger **Licht Design, Szenografie** Thomas Jelinek **Kostüme** Stefan Röhrle **Stage Management** Roman Harrer **Theorie** Stefan Grissemann, Sophie Reyer **Distribution** APROPIC – Line Rousseau, Marion Gauvent, Lara van Lookeren **Produktion, Company Management** Cornelia Lehner

Eine Produktion von Liquid Loft in Kooperation mit Tanzquartier Wien sowie ImPulsTanz Vienna International Dance Festival und CCAM I Scène Nationale de Vandoeuvre les Nancy. Mit freundlicher Unterstützung der Kulturabteilung der Stadt Wien und des Österreichischen Bundesministeriums für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport.

Navaridas/Deutinger/Riegler: MOTORA

Fr, 20. Oktober 2023, 18 Uhr & im Anschluss an ‚SONNE‘,
Festspielhaus St. Pölten (Vorplatz)

Ohne Sprache

35 Minuten

In ‚MOTORA‘ geht Marta Navaridas mit einem Volvo V60 als Tanzpartner durch Höhen und Tiefen der Beziehung zwischen Mensch und Maschine. Im Wissen um ihre eigene Zerbrechlichkeit erforscht die Performerin ihre Affekte gegenüber dem Mittelklasse-Kombi und vollzieht ein poetisches Ritual des Fatalismus, das zwischen erotischer Verführung, Wunschenken, KI-Träumen und zärtlicher Anthropomorphisierung mäandert.

In gewisser Weise sind nicht nur unsere Autos, sondern alle Maschinen, die wir schaffen, Spiegel unserer Sehnsüchte und der Art und Weise, wie wir über uns selbst und unser Verhältnis zur Welt nachdenken. Während wir scheinbar Fortschritte machen, werden die von uns gebauten Autos immer sicherer, autonomer und vernetzter. Vor allem werden sie, wie wir Menschen, exponentiell mehr an der Zahl. Kraftfahrzeuge sind in gewisser Weise die ultimativen Stereotype für ein kapitalistisches Versprechen. Ein Versprechen auf einen wahr gewordenen Traum, mit einem potenziellen Albtraum in seinem Gefolge.

Inspiziert u. a. von Julia Ducournau's Film ‚Titane‘, bedient sich ‚MOTORA‘ stereotyper Wunsch- und Todesträume und vermischt Motive wie Autowäsche, Autoparty, und Autosex mit intimen Reflexionen einer Person, die ihre Beziehung zu ihrem Auto einem Crashtest unterzieht.

Marta Navaridas studierte Übersetzen und Dolmetschen an der UPF Barcelona und Choreografie an der AHK Arnheim. Sie absolvierte ein zweijähriges Gaststudium an der Mimenabteilung der HKA Amsterdam. Seit 2008 kreiert sie textbasierte Performances, Choreographien für Theater und eigene choreographische Arbeiten. Ausgewählte Projekte: ‚Emancipation of Wonder‘, ‚I Would Like to Be a Better Person‘, ‚I Swear‘, ‚Your Majesties‘, ‚Oníríca‘, ‚Stomach‘. Upcoming: ‚Manifestations‘. martanavaridas.com, navaridasdeutinger.com

Alex Deutinger studierte Übersetzen und Dolmetschen an der Karl-Franzens-Universität Graz und zeitgenössischen Tanz an der Anton Bruckner Universität Linz. Projekte mit: Christine Gaigg, Oleg Soulimenko, Anna Mendelssohn, Alexander Gottfarb, Adina Camhy, Christoph Szalay, Bernhard Wolf. Werkauswahl: ‚Your Majesties‘, ‚Speaking of Which‘, ‚On the Other Hand‘, ‚Chivalry is Dead‘, ‚I Would Like To Be A Better Person‘, ‚While No One Is Watching‘, ‚Emancipation of Wonder‘, ‚A Night Out - BnB In The Forest‘. navaridasdeutinger.com

Manuel Riegler lebt und arbeitet in Wien als Komponist, Produzent und Schlagzeuger. Seine Praxis verschränkt Field Recordings und Klangsynthese und übersetzt die traditionelle Formensprache von Musikstücken in neue Kompositionen. Er ist in verschiedenen Bandprojekten sowie für Theater, Tanz, Performance und Game Art tätig, u.a. mit Navaridas & Deutinger, Lau Lukkarila, Tiran Willemse, Hungry Sharks, Rebecca Merlic, CocoonDance Company, Lukkarila/Lomoschitz/Amankulov, Eli Keszler, Eva-Maria Schaller, Marlies Pöschl.

Konzept Alex Deutinger, Marta Navaridas, Manuel Riegler **Regie** Alex Deutinger **Performance** Marta Navaridas **Live-Elektronik, Sounddesign** Manuel Riegler **Kostüm** Annemarie Arzberger **Movement-Coaches** Florencia Demestri, Sam Lefeuvre **Outside-Eyes** Frans Poelstra, Monika Klengel **Produktionsleitung, Organisation** Sophie Schmeiser / mollusca productions

Eine Produktion von Performanceinitiative 22 in Kooperation mit HALLE FÜR KUNST Steiermark, Graz und brut Wien. Mit freundlicher Unterstützung der Stadt Graz, Land Steiermark, des Österreichischen Bundesministeriums für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport, Club Hybrid Graz und Studio 8 Gries.

Doris Uhlich: SONNE

Fr, 20. Oktober 2023, 19:30 Uhr, Festspielhaus St. Pölten (Großer Saal)

In deutscher und englischer Sprache

Ca. 70 min

Rund achteinhalb Minuten braucht das Sonnenlicht, bis es unseren Planeten erreicht. Um das Licht und die Wärme zu erzeugen, ohne die es auf der Erdoberfläche kein Leben gäbe, arbeitet die Sonne ununterbrochen. Dafür wird sie geliebt und verehrt. Doch zunehmend wird sie auch als aggressiv dargestellt oder gar als Bedrohung empfunden. Dabei schaut die Sonne selbst ohnmächtig zu, wie sie in Zeiten des anthropogenen Klimawandels Erhitzung, Brände und Dürren anrichtet.

„SONNE“ ist der zweite Teil von Doris Uhlichs Melancholie-Trilogie. Gemeinsam mit einem Kind widmet die österreichische Choreografin und Tänzerin dem Himmelskörper, der fast alle und alles anstrahlt und Existenzen ebenso ermöglicht wie zerstören kann, eine Sonnenschau, in der sie physikalische, künstlerische und kulturgeschichtliche Dimensionen miteinander verknüpft.

Doris Uhlich ist Choreografin und Performerin. Sie stellt in ihren Produktionen oft gängige Formate und Körperbilder infrage: Sie arbeitet u.a. mit Menschen mit unterschiedlichen Biografien und körperlichen Einschreibungen, zeigt die Potenziale von Nacktheit jenseits von Erotisierung und Provokation, untersucht auf vielschichtige Weise die Beziehung zwischen Mensch und Maschine oder setzt sich mit der Zukunft des menschlichen Körpers im Zeitalter seiner chirurgischen und genetischen Perfektionierung auseinander. Sie erhielt zahlreiche Preise und Auszeichnungen.
www.dorisuulich.at

Konzept, Choreografie Doris Uhlich **Performance** Doris Uhlich, Romy Jing **Dramaturgie** Sandra Umathum **Bühnenbild** Juliette Collas **Lichtdesign** Leticia Skrycky **Kostüm** Zarah Brandl, Doris Uhlich **Bühnenmitarbeit** Marco Tölzer **Sound** Boris Kopeinig **Text** Boris Kopeinig, Doris Uhlich **Performance-Coach** Kind Yoshie Maruoka **Outside Eye** Adam Czirak **Social Media** Esther Brandl **Company Management, Produktion** Margot Wehinger **International Distribution** Something Great

Eine Koproduktion von Doris Uhlich, Festspielhaus St. Pölten, Volkstheater Wien, Theater Rampe Stuttgart und insert Tanz und Performance GmbH/Personale Doris Uhlich. Die Extended Version Tiroler Landestheater (Uraufführung) ist eine Koproduktion mit Innsbruck International. Biennial of the Arts 2024. Mit freundlicher Unterstützung der Kulturabteilung der Stadt Wien und des Österreichischen Bundesministeriums für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport.

Philipp Gehmacher: The Slowest Urgency (an environment)

Sa, 21. Oktober 2023, 11:00 Uhr, Seestadt Studios

In englischer Sprache

120 Min

Mit ‚The Slowest Urgency‘ sucht Philipp Gehmachers Bewegungsvokabular, seit 20 Jahren einzigartig im internationalen Choreographie-Kontext, nach einer Dringlichkeit, die sich in Körpern niederschlägt: Um die Dinge zu bewegen, die uns bewegen. Es sind Körper im Werden, in immer anderen Rekonfigurationen, von einer Dringlichkeit getrieben, die augenblicklich innere und äußere Landschaft verschränkt und zugleich den Moment, in dem die Welle bricht, langsamst dehnt.

So oszilliert diese Choreographie paradox gegenläufig zwischen langsamst und dringlich, auch zwischen engster Gruppe und ausgestreuten Singularitäten. Sie entsteht in Rückbezüglichkeit mit dem „environment“: 2021 bei den Wiener Festwochen mit dem Jugendstiltheater auf der Baumgartner Höhe und bei der Sommerszene Salzburg mit der Galerie 5020, weiters 2022 bei ImpulsTanz mit dem mumok und 2023 bei der CPA mit dem Großen Saal in den Seestadt-Studios: Es ist, als würden die Aufführungsorte und die Körper-Landscapes der Performer*innen einander hervorbringen, ortsspezifisch black box mit white cube neu entfachen.

Philipp Gehmacher studierte Zeitgenössischen Tanz und Choreografie (London Contemporary Dance School, Trinity Laban) in London und Bildende Kunst an der Universität für angewandte Kunst in Wien. Seine künstlerische Arbeiten verwenden Körper und Sprache als Formen der Äußerung, den gebauten wie institutionellen Raum, sowie Dinge, Objekte und Skulpturen. Sein Fokus liegt auf Körperlichkeit, Bewegung und der Realisierung von Körpern-in-Bewegung als geteilte Umgebungen, in Interaktion und potentielllem Zusammensein.

Mit diesen Arbeiten ist Philipp Gehmacher lokal und international auf Theaterfestivals und in Ausstellungsinstitutionen vertreten. Zuletzt beim Festival ImpulsTanz 2022 im mumok mit ‚The Slowest Urgency (an environment)‘.

Er arbeitete in unterschiedlichen Konstellationen und Medien u.a. mit Laurent Chétouane, Ian Kaler, Vladimir Miller, Jen Rosenblit und Meg Stuart zusammen. Er initiierte die Lecture Performance-Serie ‚walk+talk‘ und ‚SAY SOMETHING‘, eine Serie von Sprechakten, wie das künstlerische-performative Gathering ‚TOGETHER THE PARTS‘ (ko-kuratiert mit Katalin Erdódi) für das Tanzquartier Wien. Gehmacher war Gastdozent u.a. bei P.A.R.T.S., a.pass und bei PACAP Forum Danca in Lissabon, an der Freien Universität Berlin und der Universität für angewandte Kunst Wien. Seit Oktober 2022 ist er Studiengangsleiter des BA Tanz Kontext Choreografie am HZT Berlin.
www.philippgehmacher.net

Choreographie, Text Philipp Gehmacher **Performance, Text** Abigail Aleksander, Juan Pablo Cámara, Roni Katz, Renato Miskolczi, Andrius Mulokas, Elizabeth Ward **Komposition, Klangregie** Peter Kutin **Objekte, Installationen** Liesl Raff **Kostüm, Objekte** Anna Schwarz **Künstlerische Mitarbeit** Lukas Kötz
Produktion, Management Stephanie Leonhardt **Produktion** Philipp Gehmacher/Mumbling Fish

‚The Slowest Urgency (an environment)‘ basiert auf ‚The Slowest Urgency‘, einer Koproduktion von Philipp Gehmacher/Mumbling Fish, Wiener Festwochen und PACT Zollverein (Essen), mit der Unterstützung von SZENE Salzburg. Mit freundlicher Unterstützung der Kulturabteilung der Stadt Wien und des Österreichischen Bundesministeriums für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport. Mit besonderem Dank an Anne Juren, Krassimira Kruschkova.

Veza Fernández: Alalazo

Sa, 21. Oktober 2023, 16:00 Uhr, brut nordwest

ohne Sprache

Ca. 60 min

In ihrem Solostück ‚Alalazo‘ kreiert Veza Fernández einen durch Mark und Bein gehenden Tanz mit ihrer schreienden Stimme und einem magisch-elektronischen Soundtrack, komponiert von Rana Farahani (aka Fauna). Die Performerin erforscht die überragende Kraft der weiblichen* Stimme und dringt dabei zu deren äußersten Rändern vor. So entsteht eine körperliche und emotionale Klangerfahrung, die das Publikum gänzlich einbezieht und die Dramen, Welten und Erzählungen schreiender Körper für jede*n spürbar macht.

„Alalazo“ von griechisch ἀλαλά (= jubeln) ist ein Kraftruf einer und gleichzeitig vieler Stimmen. Gemeinsam ziehen sie in die Schlacht, schreien, jubeln, leisten Widerstand und erzeugen ein Stöhnen ekstatischer Freude. ‚Alalazo‘ ist die Stimme, die schamlos herausdrängt, um alle Vorurteile und Prozesse zu übertönen, die sie im Laufe der Geschichte verstummen ließen. ‚Alalazo‘ ist ein Konzert, ein kathartisches Drama, ein Tanzstück, eine ekstatische Versammlung, eine sich konstant verändernde Landschaft. ‚Alalazo‘ vereint vielfältige Formen des Ausdrucks und bietet alternative Formen des Zuhörens, Verbindens und Beziehens an.

Veza Fernández ist eine in Wien lebende Tanz-, Stimm- und Performancekünstlerin. Ihre Arbeit beschäftigt sich mit der Poetik und Politik des Ausdrucks als Ort der Beziehung, der Imagination und der Transformation. Sie verschränkt Singen, Schreiben, Tanzen und Sprechen als körperliche Formen des Studiums, des Experimentierens und der Performance. Ihre Stücke sind einfühlsam und intensiv und bilden vielstimmige Versammlungen von Stimmen und Präsenzen, die sich danach sehnen, zu bewegen und bewegt zu werden. Veza Fernández' Hintergrund erstreckt sich über die Bereiche Philologie, Pädagogik, Theater, Musik und zeitgenössischen Tanz. Sie hat einen Master in Choreografie von der DAS Graduate School (Amsterdam Academy for Theatre and Dance). Ihre Arbeit wurde u. a. im brut Wien, im Tanzquartier Wien, in den Sophiensaealen Berlin, in der Gessnerallee Zürich, im de Singel Antwerpen oder in La Casa Encendida Madrid gezeigt.

www.vezafernandez.com

Choreografie, Praxis Veza Fernández **Musik, Komposition** Rana Farahani (aka Fauna) **Live-Sound** Paula Montecinos **Raum, Kostüm** Sarah Sternat **Schnitt, Kostüm** Teresa Schildgen **Lichtdesign** Christina Bergner **Sounddesign** Lukas Froschauer **Produktion** mollusca productions **Outside Eye and Ear** Lau Lukkarila, Jamila Johnson-Small, Raoni Muzho Saleh, Jule Flierl, Paula Montecinos **Trailer** HEKATE film collective

Eine Koproduktion von Veza Fernández, brut Wien und Verein für Expressive Angelegenheiten. Mit freundlicher Unterstützung der Kulturabteilung der Stadt Wien, von Im_flieger, NadaLokal, DAS Graduate School, YAAL Young Artsupport Amsterdam, ACT OUT (ein Projekt der IG Freie Theaterarbeit, gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums für europäische und internationale Angelegenheiten).

Alix Eynaudi: BRUNO

Sa, 21. Oktober 2023, 18:00 Uhr, TQW Halle G

Ohne Sprache

Ca. 60 min

„Aus dem Nebel eines gestrandeten Schiffs taucht ‚BRUNO‘ auf, ein Seufzer bleibt zurück. Ein Sturz in ein Innehalten. Ein Loch. Etwas, das nicht passieren wird, und ein Hauch von dem, was nicht stattgefunden hat. Ein Geisterspuk. Wir lassen uns sinken, um gemeinsam zu seufzen, zu ruhen, zu pusten, uns umzusehen, um gemeinsam traurig zu sein. Um nicht zu viel zu tun. Um einen Schritt beiseitezutreten, um einen überrumpelnden Moment vorbeiziehen zu lassen, um unsere Gedanken entlang einer Pause zu verflechten und sie in eine Pause zu schmiegen. Um zu bremsen, gemeinsam. Um auszuruhen, um zusammen von einer Versammlung abwesend zu sein. Um einen Gedanken zu streicheln. Um dort zu verweilen. Um sich nicht um den Flow zu kümmern, Dinge zu tun, ganz umsonst. Kein Schreiben von Scores oder Protokollen, ein Warten, ein Aufhören, nicht auszufüllen, das Erfüllen zurückzuhalten, neben unseren Schuhen zu tanzen. Eine Hand zu öffnen und loszulassen, nicht zurückzuhalten, aufzulockern, zärtlich zu unterstützen, zu entlasten. ‚BRUNO‘ ist ein Hervorgehen eines Stücks ohne Ende, ein Gewebe aus Freundschaften, aus zusammengeschusterten Lieben. Angesiedelt in einem seit Kurzem (oder vielleicht nie) unbewohnten Ort der Sprache entfaltet ‚BRUNO‘ einen allumfassenden, leuchtenden Raum.“ A. Eynaudi

Das Tanzstück, das nach dem Lichtdesigner Bruno Pocheiron benannt ist, mit dem Alix Eynaudi seit 2005 eine intensive Arbeitsbeziehung pflegt, lässt eine clusterartige Lichtskulptur entstehen, die sich durch das Sounddesign von Paul Kotal in ein Musikinstrument verwandelt. In diesem Laboratorium probieren die Tänzer*innen die Bewegungen an, als ob es sich um Kleidungsstücke handeln würde, und hinterfragen deren Konturen, Grenzen und Texturen in einem dialogischen Modus. Die Bilder und Imaginationen, die sie aufrufen, scheinen zu vibrieren, bis sie passen, sich unterstützen oder sich verflüchtigen. ‚BRUNO‘ erprobt Formen der Begegnung auf der Bühne, in denen Licht, Klang und Tanz nebeneinander existieren und Schatten multipler Möglichkeiten voraus werfen.

Alix Eynaudi tanzt, arbeitet und schreibt zwischen Handwerk und Chaos in einem (meist) fröhlichen Durcheinander. Dabei ist sie nicht allein; jede Veranstaltung, Recherche oder Einladung ist ein Alibi, um Zeit mit Kompliz*innen zu verbringen, ein Geflecht von Freundschaften, die unter der Haut funkeln, ein Rühren einer wundersamen Unterstützung. Sie ist spezialisiert auf „(deep) choreographic hanging out sessions“.

Die Gemeinschaft von BRUNO besteht aus Hugo Le Brigand, Mark Lorimer, Alix Eynaudi, Cécile Tonizzo, An Breugelmans, Bruno Pocheiron, Paul Kotal **Dokumentation** Ujjwal Utkarsh **Besonderer Dank an** Clara Amaral, Samuel Feldhandler, Sabina Holzer **Produktionsleitung** mollusca productions.

Eine Koproduktion von Alix Eynaudi, Tanzquartier Wien, Kaaithheater Brüssel. Residencies: MDT Stockholm, Kunstencentrum BUDA (Kortrijk) – boite de production wird unterstützt von der Kulturabteilung der Stadt Wien und vom Österreichischen Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport, von ACT OUT, einem Projekt der IG Freie Theaterarbeit, gefördert aus Mitteln des BMEIA und kofinanziert vom Programm Creative Europe der Europäischen Union durch Life Long Burning. Dank an Bears in the Park für das großzügige Geschenk eines Fußbodens. Mit Unterstützung von Institut français. Dies Wiederaufnahme ist von der Kulturabteilung der Stadt Wien gefördert.

Florentina Holzinger: Ophelia's Got Talent

Sa, 21. Oktober 2023, 20:00 Uhr, TQW im Volkstheater

In deutscher und englischer Sprache mit Übertiteln

155 min.

„Übergieße dich mit Wasser: so sollst du dem Universum ein Brunnen sein.“

Kenneth Anger

In der Dämmerung des „Age of Aquarius“, einer Zeit, in der sich ein Shift von technologischen Innovationen hin zu humanitären Anliegen und kollektiver Verantwortung vollzieht, steigen die Geschichten der Erbinnen Ophelias unvermeidlich an die Wasseroberfläche empor. Die Narrative ihrer Vorfahren Leda, Melusine, Undine, der Nymphen, der Nereiden oder der Sirenen sind es, die immer noch die heutigen Biografien prägen. Als exzellente Tänzerinnen, die die Musik lieben und Menschen ins Wasser locken, in die Tiefe zwingen und dort in den Spiegel der Venus blicken lassen, bleibt doch der wahre Ort ihrer Bedeutung im Dunkeln, untergegangen und auf den Grund gesunken. Und nur der Fäulnisprozess schwemmt ihre Körper an die Oberfläche, wo sie treiben, bis man sie findet, oder zerfallen, eins geworden mit der Natur. Wasser ist das Element der Anpassung und gleichzeitig ein Sinnbild der Ausdehnung. Weiblichkeit wurde ikonografisch häufig mit Wasser in Verbindung gebracht. Und mit dem Tod: Es ist Synonym für die Domestizierung der weiblichen Subjektivität, Schaum auf dem Meer das Ergebnis ihrer Auflösung, ein Fischschwanz das Bild der aberkannten Sexualität.

In einer ozeanischen Landschaft voll kulturgeschichtlicher Referenzen auf Wasserwesen und ertrunkene Unbekannte geht es nicht nur darum, wie man den prekären Umständen einer von klimakatastrophalen Szenarien geprägten Gegenwart durch Training entkommen kann, sondern auch um die Spekulation auf neue Lebensformen, die diese Umstände in sich aufnehmen, verwandeln, zu neuen Wesen machen.

Florentina Holzinger studierte Choreografie an der School for New Dance Development (SNDO) in Amsterdam. Nach viel beachteten Kooperationen und einigen Soloarbeiten, erarbeitete sie eine bis heute tourende Stücktrilogie über Körperdisziplinierung: ‚Recovery‘, ‚Apollon‘ und ‚TANZ‘. Ob gefährliche Stunts, spektakuläre Zirkusnummern, blutige Splatter-Szenen oder harter Kampfsport – Florentina Holzingers Arbeiten spielen bewusst mit den sich verschiebenden Grenzen zwischen Hochkultur und sogenannter Unterhaltungskultur und sind dabei immer auch feministisches Manifest. ‚TANZ‘, 2019 im TQW uraufgeführt, wurde als einzige österreichische Position zum Berliner Theatertreffen 2020 eingeladen und erhielt den Nestroy-Preis für die beste Regie. 2020 war Holzingers Arbeit ‚Étude for an Emergency. Composition for Ten Bodies and a Car‘ in den Münchner Kammerspielen zu sehen. Zuletzt wurde in Wien ‚A Divine Comedy‘, uraufgeführt bei der Ruhrtriennale 2022, im TQW gezeigt. Aktuell arbeitet Florentina Holzinger an der von René Pollesch geleiteten Volksbühne in Berlin.

Mit Melody Alia, Saioa Alvarez Ruiz, Inga Busch, Renée Copraij, Sophie Duncan, Paige A. Flash, Florentina Holzinger, Annina Machaz, Xana Novais, Netti Nüganen, Urška Preis, Zora Schemm, Princess Tweedle Needle **und** Stella Adriana Bergmann, Greta Lou Grip, Isadora Kleiner, Lea Schünemann, Nike Strunk, Laila Yoalli Waschke **Konzept, Regie** Florentina Holzinger **Sounddesign** Stefan Schneider **Musik** Paige A. Flash, Urška Preis, Stefan Schneider **Bühne** Nikola Knežević **Lichtdesign** Anne Meeussen **Videodesign** Melody Alia, Jens Crull, Max Heesen **Live-Kamera** Melody Alia **Dramaturgie** Renée Copraij, Sara Ostertag, Fernando Belfiore, Michele Rizzo **Dramaturgie Volksbühne** Johanna Kobusch **Produktion** Dana Tucker, Katharina Wallisch, Stephan Werner **Tourmanagement** Dana Tucker **Management, internationale Distribution** Katharina Wallisch

Eine Produktion der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz und Spirit in Koproduktion mit Productiehuis Theater Rotterdam, Tanzquartier Wien, Arsenic Lausanne, asphalt Festival, Gessnerallee Zürich, Kampnagel Internationales Sommerfestival und deSingel Antwerpen. Mit freundlicher Unterstützung der

Kulturabteilung der Stadt Wien und des Österreichischen Bundesministeriums für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport. Mit herzlichem Dank an das RambaZamba Theater.

Hinweis:

Wir empfehlen für den Besuch der Vorstellung ein Mindestalter von 18 Jahren.

Bitte beachten Sie: Die Show beinhaltet selbstverletzende Handlungen, Blut, Nadeln, Stroboskoplicht, explizite Darstellung oder Beschreibung körperlicher oder sexualisierter Gewalt.

Bei der Aufführung von ‚Ophelia’s Got Talent‘ wird auf das Kindeswohl geachtet. Die beteiligten Kinder werden von Psycholog*innen und Eltern betreut. Sie können nur jenen Teil der Show sehen, bei dem sie selbst auf der Bühne sind.

Pitching Sessions

Fr, 20. Oktober 2023, 13:00 Uhr, Festspielhaus St. Pölten (Probep Bühnen)

In englischer Sprache
120 min

Die Pitching Sessions bieten die Möglichkeit, künstlerische Positionen in einer konzentrierten Form kennenzulernen. In einer moderierten und verdichteten Gesprächssituation stellen zwölf Künstler*innen ihre Arbeitsweise, bereits realisierte Projekte, gegenwärtiges Material und/oder zukünftige Vorhaben vor.

Moderiert von Astrid Peterle (Kuratorin, Leitung der kuratorischen Programmgestaltung Kunsthalle Wien) und Julia Schwarzbach (Choreografin, Dozentin, Kunstvermittlung).

Pitching Session 1

Samuel Feldhandler, Lau Lukkarila, Michikazu Matsune, Simon Mayer, Eva-Maria Schaller, Walktanztheater/Elisabeth Orłowski

Moderation: Astrid Peterle

Samuel Feldhandler schreibt Tanz und lebt in Wien. Aufgewachsen in einer Musikerfamilie waren musikalische Formen in seiner Sensibilität und Aufmerksamkeit lange bevor er anfang sich in den Tanz zu vertiefen. Heute untersucht Samuel leidenschaftlich Möglichkeiten, diese vertrauten Formen in den Tanz einzuladen. Er signiert Tanzwerke seit 2012. Samuel hält einen Bachelor in zeitgenössischem Tanz von der Amsterdamer Universität der Künste und einen Master in Choreografie von DOCH in Stockholm.

<http://www.samuefeldhandler.com/>

Instagram: @samuefeldhandler

Lau Lukkarila ist Choreograf*in und Performer*in und lebt derzeit in Wien. Zwischen 2008 und 2013 studierte Lau Angewandtes Theater und Zeitgenössischen Tanz und Performance an der University of Applied Sciences in Helsinki (FI) und an der Royal School of Performing Arts in Madrid (ES). Lau interessiert sich für engagierte Unbeholfenheit und die Präsenz eines emotionalen Körpers im Akt des Tanzens und der Performance.

2018 erhielt Lau das START-Stipendium für Musik und Darstellende Kunst des österreichischen Bundeskanzleramtes sowie das danceWEB-Stipendium beim ImPulsTanz Vienna International Dance Festival.

Neueste Arbeiten: ‚Trouble‘ (Rakete Festival/Tanzquartier Wien 2019), ‚NYXXX‘ (imagnetanz/brut Wien 2020, sowie 8:tension/ImPulsTanz 2021), ‚kneading to the 3rd millennia‘ (brut Wien 2021), ‚Lapse‘ (mit Luca Bonamore beim S_P_I_T Queer Performance Festival 2022) und ‚When boyfriend material begins to frey‘ (mit Zeynab Kirikou Gueye bei der Vienna Art Week 2022). Lau präsentierte kürzlich die Tanzperformance ‚Lapse and the Scarlet Sun‘ mit Luca Bonamore beim ImPulsTanz Vienna International Dance Festival 2023, war 2021-2022 Teil der Theater- und Performance-Produktionsplattform FREISCHWIMMEN und hat drei Internet-EPs veröffentlicht: ‚Super Like‘ (2019), ‚HUFKLANG‘ (2020) und ‚HEAVYCRUSH‘ (2022).

www.laulukkarila.com

Instagram @same.ideas.okay

Michikazu Matsune (geboren in Kobe, Japan) lebt und arbeitet seit den 1990er Jahren in Wien. An der Schnittstelle zwischen dokumentarischer und konzeptueller Performance, wo Poesie, Humor, Absurdität und Kritik aufeinandertreffen, untersucht sein Werk die Beziehung zwischen Identität und Globalisierung, Aktion und Sprache, Öffentlichkeit und Privatheit. Matsunes neuestes Bühnenstück, ‚Kono atari no dokoka‘ (2023), das er zusammen mit der französischen Choreografin Martine Pisani realisierte, zeichnet ihre persönlichen Wege durch die 1980er und 1990er Jahre nach. Sein Solostück ‚Mitsouko & Mitsuko‘ (2021) dreht sich um die Geschichten zweier japanischer Frauen mit fast gleichem Namen, die die Turbulenzen der globalen Modernisierung durchlebten. ‚All Together‘ (2018), ein Trio mit Frans Poelstra und Elizabeth Ward, erinnert an Menschen, die in diesem Moment nicht hier bei uns sein können. Matsune ist auch der Initiator des ‚Homesick Festivals‘ (seit 2017), einem einzigartigen Performance-Festival, das in Privatwohnungen stattfindet. Seine Arbeiten wurden von Festivals und Institutionen wie den Wiener Festwochen, Festival d'Avignon, Kyoto Experiment, Tanzquartier Wien, SZENE Salzburg, ImPulsTanz, brut Wien und vielen anderen koproduziert. Außerdem unterrichtet Matsune Performance-Praxis und ist Gastdozent an der Iceland University of the Arts und an der Kunstuniversität Linz.

www.michikazumatsune.info

Instagram: @michikazu.matsune

Simon Mayer ist Choreograph, Musiker, Performer, Workshopleiter und Kurator, studierte an der Ballettschule der Wiener Staatsoper sowie am P.A.R.T.S. in Brüssel und war Mitglied des Balletts der Wiener Staatsoper. Weiterbildungen in den Bereichen Self Induced Cognitive Trance (Trance Science Institut Paris/Corine Sombrun), Boundary& Consent Practices, Achtsamkeit und Trauma Arbeit folgten. Simon ist als Songwriter, Multi-Instrumentalist und Sänger in verschiedenen Formationen tätig und veröffentlichte bereits mehrere Alben seiner musikalischen Kompositionen und Bühnenproduktionen. Als Performer war er u.a. in Produktionen von Anne Teresa de Keersmaecker/Rosas (‚The Song‘), Wim Vandekeybus und Zita Swoon beteiligt. Seine eigenen Bühnenstücke (‚SunBengSitting‘, ‚Sons of Sissy‘, ‚Oh Magic‘, ‚Volxfest‘, etc.) sind international zu sehen.

2017 erhielt er den Outstanding Artist Award des österreichischen Bundeskanzleramtes und 2018 den Anerkennungspreis des Landes Oberösterreich. Neben seiner Bühnentätigkeit ist Simon als dramaturgischer Begleiter/Coach tätig, kreiert seine eigenen Workshops und Seminare und unterrichtet international als Gastdozent (u.a. HfMDK Frankfurt, RITCS Brüssel, MDW&MUK Vienna).

www.simonmayer.at

Instagram: @simonthemayer

Eva-Maria Schaller ist freischaffende Tänzerin, Choreografin und Lehrende aus Wien. Ebenda begann sie ihre Tanzausbildung an der Ballettschule der Wiener Oper, setzte ihr Studium an der Codarts Rotterdam fort und absolvierte soeben den Masterstudiengang New Performative Practices an der Stockholm University of the Arts. Ihre choreografische Arbeit und Praxis basieren auf einer intensiven Auseinandersetzung mit Tanz - und -Geschichte, Archiv und „unarchiving“, Weitergabe, sowie Aufführungspraxis österreichischen Tanzerbes der Moderne.

In ihrer fortlaufenden Tanzpraxis erforscht sie die Verbindung zwischen Tanz und Stimme als eine Form poetischen Bezugnehmens und nähert sich damit Begriffen wie dem Fantastischen, Biografie, Erfahrungen von Musikalität und Expressivität an.

Zu ihren Arbeiten zählen das Solo ‚Vestris 4.0‘ (2018), eine Zusammenarbeit mit Cellistin Maiken Beer und Komponist Matthias Kranebitter; sowie ‚Recalling Her Dance - eine choreografische Begegnung mit Hanna Berger‘ (2021), die am Tanzquartier Wien und beim ImPulsTanz Festival präsentiert wurde; ‚What we hold inside‘ (2019), ‚Mist and magic‘ (2023) mit dem Soundartist Manuel Riegler, sowie das Gruppenstück ‚FEMENINE‘ (2022) zusammen mit dem Musikensemble Studio Dan.

Als Tänzerin arbeitete sie mit den Choreographen Emio Greco|PC und Anouk van Dijk; in Österreich kollaborierte sie mit Christine Gaigg bei ImPulsTanz, Wien Modern, Schauspielhaus Wien, steirischer herbst und tanzte mit Sabine Glenz in Zusammenarbeit mit den Münchner Philharmonikern. Das Jahrbuch Tanz (Berlin) wählte sie zu einer der Hoffnungsträgerinnen 2019.

Neben ihrer Arbeit als Tänzerin und Performerin unterrichtet sie Countertechnique und gibt ihre künstlerische Praxis in verschiedenen Tanzausbildungen in Europa und als Gast an der MUK (Musik- und Kunstuniversität Wien) weiter.

www.efeamaria.com

Instagram: @evamariaschaller

Walktanztheater.com ist eine freie professionelle Compagnie im Bereich Tanz und Theater und wurde vor über 20 Jahren in Feldkirch von der Regisseurin Brigitte Walk gegründet. Die Freie Gruppe setzt ihren Schwerpunkt auf interkulturelle und zeitgenössische Projekte. Die Arbeiten werden sowohl mit Profis als auch mit Amateur*innen aus dem In- und Ausland umgesetzt und basieren auf unterschiedlichen Künsten, Tanz und Theater. Elisabeth Orlowsky, die Choreographin des Tanztheater-Stückes ‚Solstices‘, stellt bei der CPA ihre Arbeit bei Walktanztheater und die Compagnie vor.

Elisabeth Orlowsky ist Tänzerin, Choreografin und Tanzpädagogin.

Ihre Ausbildung absolvierte sie am Konservatorium Wien und am Theater an der Wien. Nachdem sie jahrelang als Tänzerin in Compagnien in Wien und Frankreich tätig war, gründete sie 1995 die Compagnie Smafu, die sie bis heute als Choreografin und künstlerische Leitung begleitet. Zudem ist sie Gründungsmitglied des Künstler*innen Kollektivs FoxP2.

Seit 2010 konzentriert sie sich auf Auftragsarbeiten. Neben ihrer Lehrtätigkeit, u. a. am Max-Reinhardt-Seminar und der Schauspielschule des Volkstheaters, war sie als Choreografin für das Theater der Jugend, das Volkstheater und das Theater in der Josefstadt in Wien engagiert.

Seit 2001 unterrichtet sie an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Es sind zahlreiche Choreografien in Zusammenarbeit mit namhaften Komponist*innen wie Oskar Aichinger, Hannes Raffaseder, Klaus Wienerroither und Petra Stump-Linshalm entstanden.

www.walktanztheater.com; www.elisabethorlowsky.at

Instagram: @walktanztheater

Facebook: <https://www.facebook.com/walktanztheater1>

Astrit Peterle (Moderation) ist Kuratorin und Autorin. Seit 2022 arbeitet sie als Leitung der kuratorischen Programmgestaltung in der Kunsthalle Wien. Sie war von 2010 bis 2022 am Jüdischen Museum Wien, zuletzt als Chefkuratorin tätig. 2017 bis 2022 war sie Kuratorin für Performance des donaufestivals Krems. Sie studierte Geschichte und Kunstgeschichte in Wien, Berlin und New York; 2009 Promotion;

Astrid Peterle ist Lektorin an den Universitäten Wien, Graz und Salzburg. Außerdem ist sie Kuratorin und Autorin zahlreicher Ausstellungen und Beiträge zur Wiener jüdischen Geschichte sowie zu zeitgenössischer Kunst, insbesondere Choreographie, Performance-Kunst, Fotografie und feministischer Kunstpraxis.

Pitching Session 2

Nayana Keshava Bhat, BODHI PROJECT (Marilena Dara), Lisa Hinterreithner, MAD (Barbara Kraus & Vera Rosner), Eva Müller, Andrea K. Schlehwein

Moderation: Julia Schwarzbach

Nayana Keshava Bhat, geboren 1985 in Indien, ist eine multidisziplinäre Künstlerin, Choreografin, Produzentin und Lehrerin.

Seit 2012 in Salzburg ansässig, gründete Nayana 2017 ‚INFLUX - Network for Dance, Theatre and Performance‘, um ihr Engagement in der künstlerischen Arbeit zu verstärken. Ihre Arbeiten als Performerin und Choreografin wurden auf Festivals in Asien und Europa präsentiert.

Nayana hat ihre Wurzeln im Bharatanatyam und schloss ihr Studium an der SEAD mit einer Ausbildung in Choreografie ab. In den letzten 17 Jahren als darstellende Künstlerin hat sich Nayana immer mehr zu einer interdisziplinären Praxis entwickelt, in der sie ihre Interessen und Erfahrungen in den Bereichen Tanz, Choreografie, Clownerie und Schreiben kombiniert.

Ihr besonderes Interesse gilt einem nahtlosen, austauschbaren Ansatz von Improvisation und Choreografie in ihren Arbeiten.

Einige ihrer bemerkenswerten Arbeiten als Choreografin sind ‚A Duet. Ein Solo.‘, ‚Room of Inevitable End‘, ‚Salzburg Improvisation Evenings‘, ‚Sea/Mehr‘, ‚Boring Motherhood Solo‘, u.a.

<https://nayanabhat.weebly.com/>

Instagram: @nayana.k.bhat

BODHI PROJECT gilt als eine der profiliertesten zeitgenössischen Kompanien für junge professionelle Tänzer*innen mit dem Fokus auf Avantgarde in Europa. Die Kompanie ist Teil der Blackmountain Non-Profit-Organisation, einem Verein zur Förderung von zeitgenössischem Tanz und Performance in Österreich und im Ausland. BODHI PROJECT ist international anerkannt als eine außergewöhnliche Plattform für zeitgenössische Choreografie und erfindet sich mit großer künstlerischer Bandbreite immer wieder neu.

Für die Saison 2023 werden die international renommierten Choreograph*innen Michèle Anne De Mey und Olivier Dubois beauftragt mit BODHI PROJECT zu arbeiten. Unter der künstlerischen Leitung von Susan Quinn kreiert die Kompanie neue spannende Werke, sowohl vor Ort in Salzburg als auch auf internationalen Tourneen.

Bei der CPA wird BODHI PROJECT von Company-Managerin Marilena Dara präsentiert.

[https://www.bodhiproject.at/;](https://www.bodhiproject.at/)

Instagram: @bodhiprojectdancecompany ; @marilena_dara

Lisa Hinterreithner ist Künstlerin und Performerin. Sie thematisiert in ihren Arbeiten menschliche und mehr als menschliche Körper sowie Fragen zu Repräsentation und Teilhabe. Aktuell beschäftigt sie sich mit Berührung und Berührbarkeit zwischen Menschen, Pflanzen und Erde.

Sie hat u.a. mit Jack Hauser, Rotraud Kern, Elise Mory, Laura Navndrup Black, Lisa Kortschak und Linda Samaraweerová gearbeitet. Lisa Hinterreithners Performances wurden u.a. am Tanzquartier Wien, beim donaufestival Krems, bei ImPulsTanz – Vienna International Dance Festival, in der Galerie FÜNFZIGZWANZIG, Sommerszene – SZENE Salzburg, und in Deutschland, England und Dänemark gezeigt.

Sie unterrichtet Performance Research an der Tanzakademie SEAD, an der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien sowie an der Danish National School of Performing Arts in Kopenhagen.

In Salzburg gestaltet sie die transdisziplinäre Performanceplattform tanzbuero. Sie ist Mitglied des transmedialen Forschungsprojekts ‚Stoffwechsel – Ökologien der Zusammenarbeit‘ von Im_flieger, Wien.

<https://www.lisahinterreithner.at/>

Instagram: @lisa_hinterreithner

MAD hat sich zur Aufgabe gemacht, eine nachhaltige gesellschaftspolitische Veränderung im künstlerischen Bereich zu initiieren, mitzutragen und zu begleiten. Grundlegende und wirksame Veränderungen brauchen eine gute und stabile Basis bzw. einen nährstoffreichen Boden, auf dem Wachstum möglich ist. Die Künstlerinnen Barbara Kraus und Vera Rosner stellen MAD bei der CPA vor.

Barbara Kraus lebt und arbeitet als Performancekünstlerin mit zahlreichen performativen Heteronymen – die sie als ihre Verbündeten begreift – in Wien. Sie studierte an der Hochschule der Künste/SNDO in Amsterdam. Seit ihrem Diplomabschluss (1994) kreiert sie Performances, Texte und Improvisationen, die von ihrer künstlerischen Auseinandersetzung mit sozialen, politischen, philosophischen, feministischen und ökologischen Fragestellungen inspiriert sind. In ihrer Life-Art-Performance ‚dream and walk about‘ überquerte sie 2012 zu Fuß den gesamten Alpenbogen von Wien bis Nizza und teilte die Erfahrungen dieser Reise auf ihrem Reiselogbuch.

Mit ihrer Performance ‚Wer will kann gehen‘ feierte sie 2020, gemeinsam mit Kolleg*innen, ihr fünfundzwanzigjähriges künstlerisches Schaffen im Tanzquartier Wien/Halle G. Zuletzt (Dezember 2022) war sie als Performerin in der Arbeit ‚Behind my four walls, I call you my friend‘ von Veza Fernández im brut zu sehen. Bei Imagetanz (März 2023) begleitete sie Nora Jacobs und ihren Cowboy Cowdy in ‚How Do You‘ im Metrokino Wien.

Vera Rosner ist Tanztrainerin, Choreografin, Performerin und lebt in Wien. Sie leitet seit 2006 eine offene Workshop-Gruppe, seit 2011 eine fortgeschrittene Trainingsgruppe und unterrichtet unterschiedliche Formate (u.a. in Wien, Graz, Innsbruck, Bremen, Porto, Helsinki, München, Oslo u.a.). Von 2005 bis 2009 tanzte sie bei Danse Brute. 2008 gründete sie Gruppe A.D.A.M., mit der sie die Performances ‚6 tanzen‘, ‚Auf freiem Fuß‘, ‚dancing with paints‘ (Kooperation mit L.A.C.E. Theatre, Los Angeles), (Ruderal-)Flora und Fuss-Noten gestaltete. Als Performerin war sie in ‚In-Mich‘, ‚Flamenco‘ und ‚Hermes‘ von Sonja Browne, sowie ‚Gala‘ von Jérôme Bel auf der Bühne zu sehen und in ‚Habitat‘, ‚Habitat pandemic‘, ‚Everybody Electric‘ und ‚Melancholic Ground‘ von Doris Uhlich.

Sie ist Gründungs- und Vorstandsmitglied von DanceAbility Wien und MAD Coproductions, wo sie im künstlerischen Leitungsteam die Initiative Mellow Yellow verantwortet.

<https://www.mad-dance.eu/>

www.barbarakraus.at

www.verarosner.at

Eva Müller studierte Tanz an der Salzburg Experimental Academy of Dance (A) und schloss ihr Studium an der London Contemporary Dance School (GB) ab. Parallel zu internationalen/nationalen Engagements als Performerin, Dozentin, choreografische Begleitung von Theaterstücken, forschte sie als Mitglied der ‚Nancy Stark Smith Study Group‘ (USA). Eva Müller entwickelt seit 2000 eigene künstlerische Produktionen.

Für ihre Kreationen stellt sie kraftvolle interdisziplinäre Kollektive aus Tanz, Performance, Musik, Video, Schauspiel, Architektur, angewandte und bildende Kunst etc. zusammen, die sich in der kontextuellen Auseinandersetzung und im gemeinschaftlichen Schaffensprozess gegenseitig befeuern. Die daraus entstehenden Gesamtkunstwerke hinterfragen die Zusammenhänge zwischen gesellschaftlichen und sozialen Strukturen. Ausgangspunkt der Arbeit sind oft wissenschaftliche Inhalte, etwa Neurowissenschaften, Psychologie oder physikalische Phänomene und wie diese sich individuell, biografisch, körperlich manifestieren und erlebt werden. Der Bühnenraum wird aufgebrochen, wird zur Spielwiese für Interaktion, Friktion und Experiment. Das Publikum und deren Körper werden Teil der Inszenierung. Humor und Verspieltheit spielen in dem Werk eine zentrale Rolle, ebenso wie das Skurrile und Geheimnisvolle.

Eva Müller ist Gründungsmitglied des Vereins ‚OFFTANZ TIROL‘ mit dem sie ihre Arbeit realisiert.

<https://www.evamueller.net/>

Instagram: @tanzevatanz

Andrea K. Schlehwein ist eine international tätige Künstlerin, Choreographin und Kuratorin.

Jugend und frühes Tanztraining in Japan, weitere Ausbildung in Deutschland. Für 12 Jahre Tänzerin im Achim Freyer Ensemble mit Auftritten weltweit.

Seit 2004 in Österreich.

Gründerin und künstlerische Co-Leiterin des ART SPACE stift millstatt (Kärnten) mit einem hochkarätigen Jahresprogramm für zeitgenössischen Tanz + Kunst: internationale Gastauftritte, experimentelle Formate für junge Künstler*innen, Künstlerresidenz, Symposien uvm.

Künstlerische Leiterin des preisgekrönten Künstlerkollektivs Andrea K. Schlehwein + NETZWERK AKS mit internationalen Auftritten, z. B. Berliner Festspiele (Deutschland), Interaction III (Indonesien), SIDance und Busan International Short Film Festival (Südkorea), UKREP und DUM (Slowenien) etc.

2012–2019 zeitweise Professur als Invited Honorary Professor for Dance an der Korea National University of Arts in Seoul.

Gründerin und Leiterin des Managementbüros/Think Tanks büro für tanz I theater I produktionen, internationale Zusammenarbeit mit Botschaften, Staats- und Kulturinstituten.

www.andreakschlehwein.com

Instagram: @andrea_k_schlehwein

Facebook: www.facebook.com/AndreaKSchlehwein1

Julia Schwarzbach (Moderation) ist Performerin, Choreographin und Dozentin. Sie studierte zeitgenössischen Tanz am SEAD Salzburg, machte den Master in Performance and Creative Research an der Roehampton University London und hat international mit renommierten Künstler*innen wie Sasha Waltz, Tania Bruguera

und Ivana Müller gearbeitet. Seit 2009 kreiert sie kontinuierlich eigene Arbeiten, die u.a. am Barbican London, Matadero Madrid, Traverse Theatre Edinburgh, Sommerszene Festival, Internationale Architekturtag, SUPERSTADT Linz und der ARGEkultur Salzburg gezeigt wurden.

Sie ist Initiatorin der Research und Performance Gruppe ‚under construction‘ und war 2015 im Rahmen der Turbo Residency Gast beim ImpulsTanz Festival Wien. 2016 erhielt sie vom Land Salzburg das Jahresstipendium für Darstellende Kunst und war von 2016-2020 über die SZENE Salzburg im apap Netzwerk - Advancing Performing Arts Project vertreten.

2021-22 war sie im Leitungsteam des universitären Studienganges Kuratieren in den szenischen Künsten an der Universität Salzburg tätig. Sie ist künstlerische Mitarbeiterin im Bereich outreach&community building bei der SZENE Salzburg und zeichnete 2022 im Rahmen des Festivals Feminist Futures für das Programm der Feminist School verantwortlich.

Als Gastdozentin für Tanz und Choreographie unterrichtet sie u.a. am Thomas Bernhard Institut Universität Mozarteum Salzburg, an der Tanzwissenschaft der Universität Salzburg, dem Festspielhaus St. Pölten und der ZHdK Zürich.

Film Screenings

Während der CPA bietet sich die Möglichkeit, in einer Kinosituation auf besondere Art und Weise in sechs choreografische Welten einzutauchen.

Das Programm präsentiert künstlerische Filmwerke, die sich explizit nicht als Dokumentationen von Performances verstehen. Sie sind zum Teil während der durch die Pandemie bedingten Lockdowns entstanden.

Filmprogramm

Do, 19. Oktober 2023, 13:00 – 21:30 Uhr, TQW Studio 1

Fr, 20. Oktober 2023, 15:00 – 19:30 Uhr, Festspielhaus St. Pölten (Foyer)

Sa, 21. Oktober 2023, 13:00 – 21:30 Uhr, TQW Studio 1

BONES and STONES

R: Claudia Bosse

AT 2023, 52 min

In einer geteilten Landschaft mit mythologischen Spuren zerfallen hybride Körper in Choreografien mit (be)greifbarer organischer und anorganischer Materie. Taktile Begegnungen, poetische Assemblagen, Gewalt oder Verwandtschaft und Prozesse der Transformation als Gemeinschaft verschiedener Zeit/en. ‚BONES and STONES‘ dringt in die Zeit unseres Planeten, durch seine Schichten und Sedimente gemeinsam mit Körpern verschiedenen Alters. Metamorphose, Berührung und Erinnerung der Steine und Knochen.

Claudia Bosse ist Choreografin, Künstlerin und leitet theatercombinat. Ihre Arbeiten verhandeln Formen von Gewalt, Geschichte und konkreten Utopien. Sie versteht ihre raumgreifenden Choreografien als "Kunst einer temporären Gemeinschaft", in der sie Mythen, Rituale, Texte und Dokumente mit (nicht-menschlichen) Körpern, Sprache, Objekten und Chören zu Stücken verwebt. Innerhalb und außerhalb Europas, in Museen, Architekturen, Theatern, Landschaften und städtischen Räumen, entwickelt sie ortsspezifische Arbeiten, Performances und Interventionen.
www.theatercombinat.com

GRAFTING SELF

R: Ian Kaler

DE/AT 2022, 12 min, kurz

‚GRAFTING SELF‘ ist eine traumartige Coming-of-age-Geschichte eines transmännlichen Protagonisten, der mit seinem jüngeren Ich KID im Sommer einen Ausflug in einen Wald unternimmt. In verschiedenen, miteinander verflochtenen Zeitachsen suggerieren die Begegnungen mit einem Pferd und einem Motocross-Bike ein Ankommen des* Protagonisten* im wörtlichen wie auch im metaphorischen Sinn – als ein Zeichen des In-Beziehung-Tretens mit dem eigenen inneren Kind.

Ian Kaler ist Choreograf, Filmemacher und Performer. Er studierte Transmediale Kunst an der Universität für angewandte Kunst in Wien und absolvierte den BA-Pilotstudiengang Zeitgenössischer Tanz, Kontext, Choreografie am Interuniversitären Zentrum für Tanz an der Universität der Künste in Berlin. Seit 2010 entwickelt er seine physische und kreative Praxis in choreografischen Serien im Austausch mit verschiedenen Künstler*innen durch unterschiedliche (visuelle) Medien.

Einige der Kernthemen seiner Arbeit sind Verkörperung und Erwachsenwerden durch eine transmaskuline Linse, die figurative Komposition des stillen und bewegten Körpers, die Beziehung zwischen Körpern und dem Raum/den Räumen, die sie bewohnen, Pferde und andere fühlende Wesen und Begegnungen mit ihnen.

Von 2015 - 2019 entwickelte und tourte Kaler die choreografische Serie ‚o.T.‘ als Soli und Duette mit elektronischer Live-Musik produziert von Planningtorock und geladenen Gästen. Auf Premieren am Tanzquartier Wien, ImPulsTanz und HAU Berlin folgten internationale Tourneen.

Das Gruppenstück ‚ON THE CUSP‘, Ian Kalers erste Choreografie für 16 Tänzerinnen und Tänzer der schwedischen Cullbergballetten, wurde im Januar 2019 im Tanzquartier Wien uraufgeführt und war 2019 auf Tournee in Deutschland, Schweden und den Niederlanden.

Parallel arbeitet Kaler als choreografischer Leiter mit Planningtorock an deren Musical-Show Powerhouse - die Show feierte im Mai 2019 im Berliner Club Berghain Premiere.

<http://www.iankaler.org>

Regie, Performance, Synchronisation Ian Kaler **Kinematographie** Diara Sow **Kamera-Assistenz** David Schwier **Videobearbeitung** Noam Gorbat **Farbkorrektur** Caio Soares **Sound Design** Aude Langlois **Sound Assistenz** Elie Gregory **Musik-Komposition** Hermine Frank alias rRoxymore **Konstruktion Holzarbeiten** 'The Kid' Rebekah Wild **Konstruktion Körper** 'The Kid' Nanna Neudeck **Kostüm** Johanna Frahm **Requisiten-Assistenz** Beate Hennersdorf **Produktionsassistenz** Ben Clark **Textbetreuung** Jane Palmer **Sprecherbetreuung** Eliza Simpson **Pferd** Shayla **Pferdetraining** Sophia Weber **Produktionsleitung** Martina Neu (Berlin), das Schaufenster (Wien) **Produktion** Ian Kaler

Mit freundlicher Unterstützung von The National Performance Network - STEPPING OUT und der Kulturabteilung der Stadt Wien. Gefördert durch den Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien im Rahmen der Initiative NEUSTART KULTUR. Förderprogramm für Tanz. Besonderer Dank an Moto X Schmiede - Patrick Spingat, Lars Niemuth, Kerstin Große und Reiterhof Helenau.

Bounce

R: Costas Kekis

AT 2021, 21 min

Emotionale Resilienz ist die Fähigkeit einer Person oder Gruppe, sich von einer traumatischen Erfahrung zu erholen und sich in der Folge zu entfalten und selbst zu verwirklichen. Die Personen in ‚Bounce‘ loten sensorische Reaktionen aus, um emotionale Zustände herbeizuführen und Werkzeuge und Methoden zu entwickeln, die das Durchhaltevermögen steigern. In emotionalen Räumen der Ungewissheit und des Drucks verlassen sich die Performenden auf ihre eigenen Sinne, um zu unterstützenden, fürsorgenden und Kraft spendenden Beziehungen zu finden. Der Film basiert auf editierten Materialien aus Live-Performances.

‚Bounce‘ ist ein verkörperter und eingebetteter Prozess hin zu einer Ökologie der Wahrnehmung; der Aktivierung der Sinne, um isolierte Nervensysteme in die umliegende Umgebung einzubinden, mit dem Ziel, das innere Gleichgewicht wiederzuerlangen.

Costas Kekis begann als Kind im Wohnzimmer seiner Familie in Athen zu tanzen, bevor er seine professionelle Reise als Performer und Choreograf begann. Seine Arbeiten wurden unter anderem bei den Ostertanztagen Salzburg, dem Altera Pars Theater (Athen), dem 100 Grad Festival Berlin, dem Improspekcije (Zagreb) und in Wien bei brut, Raw Maters, TQW, WUK und ImPulsTanz gezeigt. Er hat das Creative Crossroads Meeting in ImPulsTanz (2021, 2022) koordiniert und arbeitet derzeit als Outside Eye für Katerina Andreou, während er gleichzeitig sein neues Werk, L04D, vorbereitet, das im November im brut Wien uraufgeführt wird.
costaskekis.com

Choreografie Costas Kekis **Mitarbeit Choreografie und Performance** Mzamo Nondlwana, Asher O’Gorman, mirabella paidamwoyo dziruni, Daniel Nasr, Marcio Kerber Canabarro **Bühne und Kostüm** Panagis Marketos **Ton** Tanja Fuchs alias Abu Gabi **Feedback** Chris Standfest **Produktion** Taystee Tears **Produktionsassistentz** Almud Krejza

Eine Koproduktion von Costas Kekis und brut Wien. Mit freundlicher Unterstützung der Kulturabteilung der Stadt Wien. Unterstützt von Im_flieger. Besonderer Dank an Walter Bauer.

Durst – Eine performative Oper für sechs Frequenzen

R: Linda Samaraweerová / Robert Jiša

CZ 2022, 90 min

Angelehnt an die tibetische Bön-Lehre über den luziden Schlaf ist ‚Durst‘ eine musikalische Reise durch sechs Bewusstseinszustände, die durch spezielle Frequenzen hervorgerufen werden. In ‚Durst‘ wird der fatale Umgang einer Gesellschaft mit den dunklen Seiten ihrer Affekte wie den damit verbundenen kognitiven Kontrollzwängen als Mechanismus unserer Zeit erlebbar. Und gleichzeitig ist das Stück ein ästhetisches transdisziplinäres Experiment für sechs Sänger*innen, zwei Performer*innen und eine künstlerische Szenografie.

Linda Samaraweerová ist Choreografin und Performerin. Sie studierte an der Tanz- und Performance-Akademie P.A.R.T.S in Belgien. Derzeit konzentriert sich ihre Forschung auf kulturelle Praktiken, die eine Erweiterung des Bewusstseins beinhalten. Seit 2009 werden ihre Projekte regelmäßig im Tanzquartier Wien gezeigt, weitere Auftrittsorte waren unter anderem steirischer herbst, brut Wien, ImPulsTanz, Donaufestival, LENTOS Museum Linz, Neue Galerie Graz, KM - Künstlerhaus, Halle für Kunst und Medien. Im Ausland wurden ihre Projekte in Frankreich, der Tschechischen Republik, Rumänien, Italien, Sri Lanka, Aserbajdschan, Georgien, Deutschland und der Schweiz präsentiert.
karner-samara.com

Robert Jiša hat am Berklee College of Music bei Kenneth Greenhouse studiert. Er ist ein international tätiger Komponist, dessen Lebensmittelpunkt in der Tschechischen Republik liegt. Für viele seiner Filmmusiken, etwa seine symphonische Komposition ‚The Illumination Voices‘, hat er Preise und Auszeichnungen gewonnen. Seine Arbeit wurde von Giacinto Scelsi, Henryk Górecki, Krzysztof Penderecki, Bohuslav Martinů, Brian Eno beeinflusst. Seit 2014 arbeitet Robert Jiša mit der österreichischen Choreografin Linda Samaraweerová zusammen. Ihre gemeinsamen Arbeiten wurden an verschiedenen Orten in Österreich, u. a. beim steirischen herbst, beim Donaufestival und im Tanzquartier Wien, gezeigt.
robertjisa.com

BEAUTY OF MESS, TRASH AND UNKNOWN DESIRES

R: Oleg Soulimenko & Jasmin Hoffer

AT 2021, 40 min

Die Performance handelt von den Verflechtungen zwischen dem menschlichen Körper und den Dingen und der Lebendigkeit der Materie. Jasmin Hoffer und Oleg Soulimenko brechen aus dem alltäglichen Zugang zu den Dingen aus. In ihrer Performance kann alles zu Material werden und ist einer ständigen Veränderung unterworfen. Manches ist aus dem Müll gefischt, manches fabrikneu, manches in der Natur aufgelesen, manches kommt vom eigenen Körper. Die Performer*innen bauen zu diesen Dingen vielfältige Beziehungen auf, mal distanziert, mal intim, sie nehmen die Objekte nicht nur in einer funktionellen und untergeordneten Art und Weise wahr, sondern selbst als Subjekte. Sie experimentieren mit Kausalitäten, erschaffen Rituale, sie bringen die Dinge in eine Ordnung und

imaginieren eine Zeit, in der die Dinge, die wir hinterlassen, Aufschluss darüber geben werden, was die Spezies Mensch womöglich ausgemacht hat.

„Mit großer Ernsthaftigkeit und in friedlicher Nachbarschaft arbeiten sie an einer Poesie, die Dinge ihnen einzuflüstern scheinen. Die Kamera ist hautnah dabei, erschließt Details und arbeitet Feinheiten heraus. Bis zu einem überraschend dramatischen Ende. Fazit: eine exzellente Arbeit aus der lockdowngebeutelten freien Szene.“ (Helmut Ploebst, Der Standard)

Konzept, Choreografie, Set, Performance, Video Editing Jasmin Hoffer und Oleg Soulimenko
Gast Performerin Marta Navaridas **Künstlerische Beratung, Set, Kamera und Video Editing**
Alfredo Barsuglia **Künstlerische Beratung** Claudia Bosse **Sound Beratung, Kamera** Samuel
Schaab **Kostüm** Larissa Kramarek, Nina Samadi

Eine Koproduktion von Vienna Magic und brut Wien. Mit freundlicher Unterstützung der Kulturabteilung der Stadt Wien.

Video Installation an extra Spielort

Do, 19. Oktober 2023, 20:00 Uhr bis Sa, 21. Oktober, 22:00 Uhr

Der Betrieb (Vogelweidplatz 13, 1150 Wien)

Die Video Installation ist Tag und Nacht für die Dauer von 50 Stunden begehbar.

Encounters #1

R: Alexander Gottfarb

AT 2020, 50 Std., Video Installation

Während eines Lockdown im Dezember 2020 wurde diese 50-stündige Dauertanzperformance aus der Ottakringer Brauerei im 16. Wiener Gemeindebezirk über die TQW-Website live gestreamt. Menschen aus aller Welt verfolgten den Stream und ließen sich von diesem "Slow-TV"-Tanz das ganze Wochenende über begleiten. ‚Encounters #1‘ ist der erste Teil einer Serie, die Gottfarbs Performance-Praxis in verschiedenen Räumen mit Bezug zur Arbeit zeigt. Die Serie ‚Encounters‘ macht deutlich, dass Tanzen auch eine Form von hochqualifizierter und körperlich anstrengender Arbeit ist. Sie setzt Gottfarbs künstlerische (und nichtkünstlerische) Befragung der Beziehung zwischen Choreographie, Kunst und Gesellschaft fort.

Alexander Gottfarb ist ein aus Schweden stammender Tänzer und Choreograf, der in Wien lebt. Zusammen mit seinen langjährigen Kollaborateur:innen kreierte er lang dauernde Tanzperformances, die meist in Räumen stattfinden, die keine Theater sind. Seine Praxis basiert auf Wiederholung und Transformation und erlaubt es den Tänzer:innen, ihre eigenen choreografischen Entscheidungen zu treffen. Mit seinen Performances untersucht er Begriffe wie Demokratie, Ritual und Arbeit.

Konzept, Produktionsentwicklung Alexander Gottfarb **Choreografie, Performance** Esther Balfe, Alex Deutinger, Soraya Emery, Alexander Gottfarb, Katharina Illnar, Nanina Kotlowsky, Martyna Lorenc, Raúl Maia, Anna Maria Nowak, Patric Redl, Charlotta Ruth **Dramaturgie** Guy Cools **Musik** Sophie Augot, Guenther Berger, Alexander Gottfarb, Raúl Maia, Stephan Sperlich **Komposition** Günther Berger, Stephan Sperlich **Kostümdesign** Karin Pauer **Videoregie & Kamera** Ulrich A. Reiterer **Zusätzliche Kamera** Fabian Czernovsky und Patrick Topitschnig **Produktion** mollusca productions **Administrative Unterstützung** Smart Austria

Eine Koproduktion von Archipelago und Tanzquartier Wien. Mit freundlicher Unterstützung der Kulturabteilung der Stadt Wien, dem Österreichischen Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport und Arbeitsplatz Wien.

Die CPA dankt allen Förder- und Partnerinstitutionen

Förderer

 Bundesministerium
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport



Kooperationspartner

